

# Mitteldeutsche National-Zeitung

Verlag: Mitteldeutscher National-Verlag G.m.b.H. Halle (S.).  
Hauptstraße Nr. 20a. DRG. erscheint wöchentlich 1 mal.  
Gründungspreis bei Abnahme von 100 Exemplaren 100 Mark.  
Abnahme von 100 Exemplaren monatlich 3. — DRG.  
Abnahme von 100 Exemplaren vierteljährlich 10 Mark.  
Abnahme von 100 Exemplaren halbjährlich 20 Mark.  
Abnahme von 100 Exemplaren jährlich 40 Mark.

## Ausgabe Halle

Postanschrift: Halle (Saale), Gellertstraße 47, Fernruf 276 81.  
Die DRG. ist das amtliche Verteilungsorgan sämtlicher  
Mitglieder der Partei im Gau Halle-Merseburg und der  
Gebiete für unbesetzt und unbesetzt eingehende  
Bestellungen wird keine Gewähr übernommen. — Gellert-  
straße 47, Halle (Saale), Gellertstraße 47, Fernruf 276 81.

# Vom Opfergang zum Siegeszug

### Die Münchener Feierlichkeiten - Hunderttausende waren Zeugen des Erinnerungsmarsches der Blutordensträger - Kranzniederlegung des Führers am Mahnmahl - Appell auf dem Königlichen Platz



Bild links: Der Führer betritt mit der Blutfahne die Propyläen auf dem Königlichen Platz. — Bild rechts: Die Spitzengruppe des Erinnerungsmarsches des 9. November 1937.

München, 10. November. Der Appell der Wägen-Garde im Bürgerbräukeller und der Marsch der Standarten zur Feldherrnhalle waren der Auftakt gewesen zum 9. November, der den Blutzeugen des deutschen Schicksals ein Denkmal gesetzt ist. Die Arbeit ruht in München, die Geschäfte sind geschlossen, der Schulunterricht fällt aus. In der feierlichsten Stimmung wenden sich die Gedanken aller den vorbereiteten Kämpfen Adolf Hitlers zu, die hier am 9. November 1923 ihr Blut vergossen und damit ungeschälten Tausenden Ansporn und Kraft gegeben haben, ihnen nachzujubeln, für dieselben Ideale zu kämpfen und alles hinzugeben für ein neues, großes, ewiges Deutschland. Hunderttausende sind gekommen, um an diesem Tage den Marsch der Blutordensträger mitzuerleben, hunderttausende wollen den Führer und seine Getreuen sehen, die nun zum Erinnerungsmarsch ansetzen, der geistliche Tradition im neuen Deutschland geworden ist.

Die Männer, die vor 14 Jahren aus freiwilliger Hingabe und mit heißer Inbrunst bereit waren, für Deutschlands Ehre und Freiheit mit ihrem Blut und Leben einzutreten, sammelten sich wie einst vor dem Bürgerbräukeller, wie einst vor dem Feldherrnhallenstrassen traten sie an. Soeben die Blutflagge, wie damals von Grimminger getragen — dann das Führerwort und anschließend, tief getraffelt in 60 Reihen, die Träger des Blutordens, als erste unter ihnen

Schwester Pia. Ihnen folgten die Blutordensträger der Wehrmacht und der Polizei.

Während die Aufstellung des Zuges sich vollendete, riefen sich Träger bekannter Namen in die Führergruppe ein: so Hermann Göring, Heinrich Himmler, Günther, Ulrich Graf, Dr. Weber, Dr. Fried, Wilhelm Bräuner, Alfred Rosenfeld, Dr. Frank, Wilmann, Schwarz, Adolf Wagner, Hermann Esser, Christian Weber und andere berühmte Mitkämpfer und alte Weggenossen des Führers. Hinter der Führergruppe schloßen sich an die Kommandanten des Regiments „München“ von 1923 und der Stoßtrupp „Adolf Hitler“.

Zuletzt schritt die Gruppe zum Mahnmahl nach 12 Uhr des Führers, der nach dem Verlassen des Wagens jedem einzelnen aus der Führergruppe ernst die Hand drückte.

Julius Streicher leitete sich an die Spitze des Zuges: „Gottmann-Göring gibt den Befehl: „Der Marsch beginnt!“

Hinter Julius Streicher und der Blutfahne folgt mit dem Führer die Führergruppe des 9. November 1923, ihnen schloßen sich die alten Kämpfer an. In der den Blutordensträgern folgenden Gruppe der Reichsleiter steht man u. a. Dr. Goebbels, General von Epp, Dr. Zen, Dr. Dietrich, Hiedl. Es folgten die Gauleiter, die Hauptdienstleiter der Reichsleitung, die stellvertretenden Gauleiter, die Obergruppenführer und Gruppenführer der SA, SS, des NSKK und des NSKK, die Ortsgruppenführer, Gebietsführer, die Hauptdienstleiter der Reichsleitung, die Arbeitsgruppenführer des Reichsarbeitsdienstes.

Zwei Stürme SA, je ein Sturm NSKK und NSKK, je eine Abteilung Politische Leiter und eine Abteilung Reichsarbeitsdienst sowie ein Sturm SS, ohne Fahne bilden den Abschluss des Zuges, der deutsches Schicksal, der Opfer und Verklärung, der Tod und Auferstehung so herzbewegend verkörpert.

In ehrfürchtigen Schweigen stehen in dem milden, mit leichtem Gewölke verhangenen Novembertag die ungeschälten zum Teil am Dienstagstrich von auswärts herbeigeströmten Tausende. In den Straßen künden die großen düsteren November-Fahnen mit den Opfern und dem Schmerz des Kampfes, den die nationalsozialistische Bewegung und ihre Mitstreiter bis zur Freigabe ihrer selbst zurückzulegen hatten. Immer wieder ruft der Sprecher die Namen Ermordeter zum letzten Appell.

Der weiße Platz vor der Feldherrnhalle ist wiederum zur ersten Feierstätte geworden. Um 12.40 Uhr sieht man von der Residenzstraße aus den Zug herannahen. Aus der Wache tritt Generalfeldmarschall von Blomberg mit dem Kommandierenden General des 7. Armeekorps, General der Artillerie v. v. Reichenau und nimmt dem Mahnmahl gegenüber Aufstellung. Der Name Horst Wessels ertönt. Der Zug macht vor dem Mahnmahl Halt, die 16 Schiffe des Grenzfahnen erheben über den Platz und in klarem Gruß erheben sich die Arme. Die Blutfahne senkt sich, die Residenzwache ist unter Gewehr getreten.

Als der letzte Schuß verhallt ist, tritt der Führer aus der Reihe an das Mahnmahl.

## Telegrammwechsel des Führers mit General Ludendorff

München, 10. November. Der Führer landete am 14. Jahrestage des historischen Marsches vom Bürgerbräukeller zur Feldherrnhalle folgendes Telegramm an General Ludendorff:

„Guer Czajkowski!  
Aus Anlaß unseres heutigen Erinnerungstages gedenke ich in Berehrung und Dankbarkeit Ihres damaligen Einflusses im deutschen Reich zur Erhebung der deutschen Nation. Mit meinen herzlichsten Wünschen  
Ihr Adolf Hitler.“

General Ludendorff hat an den Führer folgendes Antworttelegramm gerichtet: „Ich danke Ihnen für das warme Gedenken und die herzlichsten Wünsche. Auch meine Gedanken gelten heute mehr als je unserem damaligen gemeinsamen Einflusse für Deutschlands Erhebung. Meine besten Wünsche begleiten Ihr erfolgreiches Wirken für unseres Volkes Aufstieg. Ihr Ludendorff.“

ma I und legt einen großen Vorbeerkranz nieder, nach ihm Generalfeldmarschall von Blomberg. Beide verharren in stillen Gedanken an dem Ehrenmal der Toten des 9. November, während das Lied vom guten







# Heimweg

Ein spannender abenteuerlicher Film

Zwischen den leuchtendsten Broadways von New York und einem kleinen ostpreussischen Fischerdorf erfüllt sich das Schicksal eines Abenteuer suchenden Auswanderers

Staatsschauspieler **Gustav Knuth** als Christof Peleikis

Hilde Seipp bekannt aus „Tagger“ als Evelyn

Staatsschauspieler **Walter Frank** als Heinrich Hann

Carsta Löck als Marie

O. Wernicke / Fritz Odemar / Fritz Hoops

Über alle erregenden Abenteuer dieses sensationellen Films triumphiert die große Sehnsucht, das heilige übermächtige Gefühl, das dem Film seine Tiefe und seinen schönen Sinn verleiht:

**Die Liebe zur Heimat**  
„Heimweg“ ist eines der stärksten Erlebnisse, die uns der Film je vermittelt hat!

Kulturfilm: O Schwarzwald, o Heimat!

Fox-Wochenschau

Erstaufführung heute Mittwoch!  
W: 4.00 6.00 8.30 S: 2.30 4.00 6.00 8.30

Ritterhaus-**RAFA**-Lichtspiele

## Eine Seereise

Ist lange nicht so teuer, als Sie vielleicht glauben!

Lassen Sie sich unverbindlich beraten und fordern Sie die kostenlosen Prospekte an!

Auskunft und Anmeldung:  
Geschäftsstellen der MNZ sowie im Hapag-Reisebüro, Halle-Saale, im Hotel Turm und bei sämtlichen Hapag-Vertretungen.



## Alte Promenade

Lil Dagover  
Willy Fritsch

Maria von Tasmady

Streit um den Knaben Jo

Im Mittelpunkt der von erster Schönheit und Freude zugleich interessanten, zum erstenmal filmisch behandelte Problem der schicksalsschweren Frage einer Mutter, ist mein Sohn - oder das Kind einer anderen?

Voll stürzender Erlebnisraft ist dieser künstlerisch reformierte Film, um die beiden Schicksale zweier Mütter und ihrer Kinder!

Täglich: 4.00 6.30 8.15 Uhr

Schreiberschloßchen  
Galgberg

Heute abend Tanz!

Haus Dietrich

Gr. Steinstraße 64/65, Fernruf 28843

im Kasino 1. Stock

Heute Mittwoch ab 8 Uhr

Gesellschaftstanz

erstklassige Kapelle

Saalschloß

Der frohe Mittwoch-Nachmittag

Erfolg wie noch nie! Ballei ohne Ende!

Jed. Mittw. neues Programm

Käte May, 2 Warras

Original 3 Wollers

u. der Saal gut geleitet

Reichshof

Jeden Mittwoch nachmittag die gemütliche Kaffeestunde

mit Tanz in der „Gartenhütte“

Ab 20 Uhr Gesellschaftstanz

Konzert, Tanz, Stimmung

Kapelle Burthoff

Vorabend: Sonntag, den 13. Novbr. Heinz-Fuchs-Orch., Leipzig

## RASCH ins HAMBURGER BUFFET

dam VOLKSTÜMLICHEN KONZERT- und SPEISEHAUS

Täglich ab 16.30 Uhr

UNTERRHALTUNGS- und STIMMUNGSMUSIK

Heute, Mittwoch, den 10. November, zum NACHMITTAG der HAUSFRAU

SONDER-KONZERT

mit humoristischen Einlagen u. Kinderbelustigungen

Das Ereignis für Halle! auf dem Kopf!

Schäfers weltbekannte Märchenstadt und der Zirkus der Liliputaner

Keine entzückende Menschen begegnen Sie mit Ihren unvergleichlichen Darbietungen im Anfangsprogramm!

Anfangszeiten: 3, 4, 5 und 7, 8, 9 Uhr

Eintrittspreise: Erwachsene 50 Pfennig, Kinder 25 Pfennig, Militär 30 Pfennig für alle Darbietungen

Kollegare

Heute Mittwoch

Kaffeekonzert mit Tanzeinlagen

anschl. TANZABEND

## Erstes WHW.-Konzert des Reichsarbeitsdienstes

ausgeführt vom Musikzug des Arbeitslagers XIV

Leitung: Obermusikführer SCHLÖP

Heute, Mittwoch, 10. November

Stadtschützenhaus, Beginn 20 Uhr

Eintritt: Vorverkauf 40 Pfg. Abendkasse 50 Pfg.

Der Erlösegewinn wird dem Winterhilfswerk zugunsten 1/1 Programm berechtigt zum Eintritt

## Wochenend- und Hapag-Sonderzug nach Berlin

zum Besuch des Berliner Weihnachtsmarktes am Sonnabend/Sonntag, dem 11./12. Dezember 1937

FAHRPLAN: Rückfahrt

11. Dez. 14.30 Uhr ab Halle (S) an 21.42 Uhr

14.28 Uhr ab Bitterfeld an 21.16 Uhr

16.34 Uhr an Berlin A.B.Haf. 19.25 Uhr

FAHRPREISE: II. Klasse III. Klasse

ab Halle (Saale) 9.70 RM 6.80 RM

## Berliner Börse vom 9. November 1937

Reichsbank-Diskont 4 v. H. Lombard-Diskont 5 v. H.

Steuerzugscheine

Hypotheken-Pfandbriefe

Bank-Aktien

Verkehrswerte

## Land- und Staatspapiere

4 1/2% Br. Schatz. 10. 90,50

4 1/2% Br. Schatz. 10. 90,50

4 1/2% Br. Schatz. 10. 90,50

4 1/2% Br. Schatz. 10. 90,50

4 1/2% Br. Schatz. 10. 90,50

## Industrie-Aktien

11. 117,27 117,27

11. 117,27 117,27

11. 117,27 117,27

11. 117,27 117,27

11. 117,27 117,27

## Mitteldeutsche Börse (Leipzig)

Amlicher Verkehr

Industrie-Aktien

Frei-Verkehr

Industrie-Aktien

Banken

## Stadttheater Halle

Heute, Mittwoch, 20 bis gegen 21.15 Uhr

Oper von Richard Wagner

Die Walküre

Oper von Richard Wagner

Die Walküre

Oper von Richard Wagner

Die Walküre

Oper von Richard Wagner

Die Walküre

Oper von Richard Wagner

Die Walküre

Oper von Richard Wagner

Die Walküre

Oper von Richard Wagner

Die Walküre

Oper von Richard Wagner

Die Walküre

Oper von Richard Wagner

Die Walküre

Oper von Richard Wagner

Die Walküre

Oper von Richard Wagner

Die Walküre

Oper von Richard Wagner

Die Walküre

Oper von Richard Wagner

Die Walküre

Oper von Richard Wagner

Die Walküre

Oper von Richard Wagner



Ausstellung „Geschichte der Bewegung“ eröffnet

## Die toten Helden bleiben unvergessen

### Ehrenposten an den Mordstellen und Gräbern

Unsere ermordeten Kameraden haben ihr Leben geopfert, damit wir leben können; sie haben im Kampfe um die Befreiung Deutschlands ihr Höchstes gegeben. Dafür schulden wir ihnen immerdar Dank. Wir bringen ihn dar, indem die toten Helden aus unvergessen bleiben. Der 9. November ist ihr Ehrenfest. An ihm wehen die Fahnen des Sieges, ihres Sieges, der nur durch ihr Opfer möglich war. Und als Gedächtnis, uns diesem Opfer würdig zu wissen, Hasen von den Säulern unserer Gaustadt die Fahnenkreuzabjahn. An den Orten, in

den wir nur letzten Ruhs gebietet wurde, fanden SA-Männer Wache und wurden von den Stabartenführern Beuermann und Krebs Kränze niedergelegt.

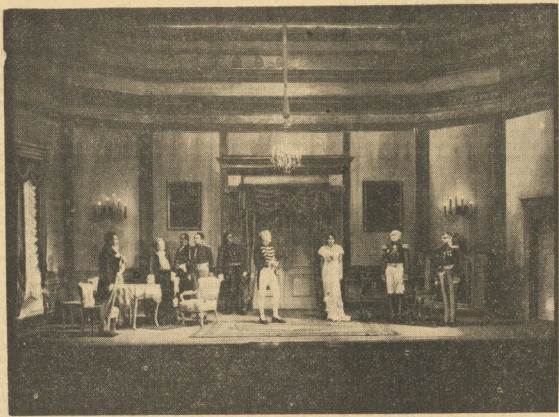
Kreisleiter Dohmgoergen legte am Ehrenmal der Gefallenen der Schutzpolizei einen Kranz nieder. Hier war ein Ehrenposten der Schuppelheit aufgezogen und hielt die Ehrenwache.

Die Wehrmacht gedachte ihres ermosten Oberleutnant v. Klüber und stellte an der Stelle des Herbrechens, der v. Klüber-Bühne, einen Ehrenposten.

Alle Volksgenossen wollten hinaus zu den Gedenkstätten, kamen vorbei an den Mordstellen und grüßten die ermordeten Kameraden. In den Schulen wurde in einer Feierstunde ihrer gedacht. Sie bleiben uns unvergessen.

Die Gefolgschaftsmittelglieder der Stadtverwaltung hatten sich gestern vor Dienstbeginn im würdig geschmückten Bürgeraal zu einem Betriebsappell aufzusammelfunden. Oberbürgermeister Prof. Dr. Dr. Wiedemann wies auf die Bedeutung des 9. November hin und verlas, während die Kapelle das „Lied vom guten Kameraden“ spielte, die Namen der vor der Feldherrnhalle gefallenen Volkskämpfer für das Dritte Reich, die im Glauben an den Führer und seine Bewegung ihr Leben ließen. Der Oberbürgermeister erinnerte an die damalige schwere Zeit, in der sich das von inneren Feinden durchsetzte Volk befand, als der hitlerische Marsch begann. Durch das Opfer dieser Männer sei der Sieg der Bewegung möglich gewesen; denn nicht eine hitzerliche, sondern nur eine kämpferisch-heldische Bewegung konnte das große Ziel erreichen und sei auch weiterhin die Garantie für den Bestand des Reiches.

Am Ehrenmal vor dem Straßenbahndepot in der Freimühlendstraße fand gestern eine eindrucksvolle Gedenkfeier für die Toten der Bewegung statt. Männer der Gefolgschaft, teils in ihrer Dienstuniform, teils in Volkstracht, waren gegenüber dem Ehrenmal aufmarschiert. Der Gedenkstein war reich betrauert und von zwei lobenden Volonen flankiert. Während über die benachbarte Straße der ungenügende Verkehr dahinjagte, hatte die Wehrmacht-Kapelle das „Lied „Wir treten zum Beten“ intoniert. Darauf trat Kreisleiter Dohmgoergen vor das Ehrenmal und sprach über den Sinn und die Größe des



Im Stadttheater fand gestern aus Anlaß des 9. November die Erstaufführung des Schauspiels „Marsch der Veteranen“ von Friedrich Bethge statt



Aufnahme: Otto-Rüfnerdienst (54)

An unseren unvergesslichen Hofst Wessel erinnert dieser Abschnitt der Ausstellung „Geschichte der Bewegung“ im „Marktschloßchen“

der Otto-Rüfner-Straße und in der Großen Märkerstraße, wo Otto Rüfner und Walter Steinbach von Koffen in heftigster Weise ermordet wurden, fanden Ehrenposten der SA-Stabarten 36 und 75, wurden Kränze des Gedächtnis niedergelegt. Und ebenso auch draußen im Getraudenfriedhof, wo das, was an ihnen

heldischen Lebensopfers padende Worte. Wir sind stolz darauf, sagte u. a. der Kreisleiter, das Erbe der Gefallenen antreten und im Reiche Adolf Hitlers verwalten sowie mehr zu dürfen. Schweigend grüßten die Anwesenden mit erhobenem Arm zu den Klängen des Liedes vom guten Kameraden die toten Helden.

Die Gefolgschaft der Landtschaft und der Landtschaftlichen Bank der Provinz Sachsen verjammelte sich ebenfalls zu einer Feier. General-Landtschaftsdirektor Dr. Dickschaut sprach von der blutigen Feuerprobe, die der Glaube an die Idee des Nationalsozialismus am 9. November 1923 bestehen mußte. Aber der Tod jener 16 Freiheitshelden sei zur Saat geworden, aus ihren Gräbern und denen der übrigen 400 Kämpfer der braunen Armee Hitlers sei ein neues, hartes, opferbereites Geschlecht entstanden, sei die Freiheit geboren worden. Redner wies ferner hin auf den Opferdort der Seeleute des Panzerkreuzers „Deutschland“ und auf die Helden des Eufrißhieser „Hindenburg“. Auch ihr Tod sei Heldentod. Aber auch der Kameraden der Arbeit müsse dankbar gedacht werden, welche im friedlichen Schaffen am Aufbau des deutschen Vaterlandes in Erfüllung

ihrer Pflicht den Tod gefunden hätten. Ewig unvergessen aber werde bleiben Hofst Wessel. Seinen Glauben, sein Ideal und sein Ziel habe er uns als einziges Vermächtnis hinterlassen. Wenn heute, so schloß Dr. Dickschaut, die Fahnen der Bewegung und der Wehrmacht hoch im Winde flattern, dann solle ihr Marsch zu uns sprechen vom Sterben besser, die einst waren, vom Kampfe dieser, die da sind, und vom Siege jener, die nach uns kommen werden.

Welch bedeutungsvoller Tag in der Geschichte der Bewegung, in der Geschichte des neuen Deutschland der 9. November ist und bleiben wird, das zeigt jedem Volksgenossen auch die Ausstellung „Geschichte der Bewegung“, die gestern vormittag im Marktschloßchen eröffnet wurde. Im Auftrag des Gauleiters begrüßte Gauamtsleiter Rg. Casarowski die zur Eröffnung erschienenen Vertreter von Partei, Wehrmacht, Polizei und Behörden. Kreisleiter Rg. Dohmgoergen wies auf die Bedeutung dieser Ausstellung hin, die nach einer kurzen Veranschaulichung in Um hier in Halle das erstmalig in dieser Form der Öffentlichkeit zugänglich gemacht werde. Sie ist auch, so sagte der Kreisleiter, aufs Beste zu angehen, in unserer Jugend die Tradition



Zu grosse Nässe ist für die Qualität einer Zigarette ebenso nachteilig, wie zu grosse Trockenheit, für jede Tabak-Mischung gibt es nur einen Feuchtigkeitigkeitsgrad, bei dem sie am besten schmeckt. Um ihn unseren Ziga-



retten unverändert zu erhalten, verwenden wir abgedichtete TROPEN-PACKUNGEN Sie schützen den Inhalt vor allen Schwankungen des Wetters und sichern Ihnen einen vollkommenen Rauchgenuss.

**4 PF. GÜLDENRING**

Mit Goldmundstück

RAVENKLAU 5 PF. MIT GOLDMUNDSTÜCK



**OVERSTOLZ 4 1/2 PF.**

Ohne Mundstück

AUSLESE 6 PF. OHNE MUNDSTÜCK





Ein Wort an die Bauern und Landwirte!

Landesbauernführer Lehmann veröffentlicht Licht zur Landdienst-Werbung der H.S. folgende Erklärung:

Der Landdienst wurde überall dort eingeleitet, wo sich ein spürbarer Mangel an landwirtschaftlichen Arbeitskräften bemerkbar machte.

Man stellt bei Winter vor der Tür, und ich wende mich hiermit an diejenigen, die etwa beschäftigt sind, während der arbeitsamer Zeit die Landdienstjungen und -mädchen zu entlassen.

Darre dank Gauleiter Egeling

Anerkennung für treue Mitarbeit Der Landesbauernführer hat den bisherigen Landesbauernführer des Sachsen-Anhalt, Gauleiter Egeling, in einem handschriftlichen feinen persönlichen Brief und seine Anerkennung für die in treuer Mitarbeit und Freundschaft zurückgelegten sieben Jahre gemeinsamen Zusammenwirkens ausgesprochen.

Hengstfütterung und -Prämierung

Die diesjährige Hengstfütterung und Sonderfütterung, verbunden mit Prämierung und Hengstmarkt findet im Hallenbau „Land und Stadt“ in Magdeburg vom 10. bis 12. November statt.

Einkaufsbeutel Gummi-Bieder

Weißeneis. Mit dem Terzerol erschaffen. Kurz nach 4 Uhr wurde in der Schalterhalle des Bahnhofs ein junger Mann aus Weißeneis tot aufgefunden.

Nordhausen. (Zum NSKK-Standartenführer ernannt.)

Am 4. und 5. Dezember findet die 65jährige Gründungsfeier des NSKK in Verbindung mit der Übertragung der Tradition an das NSKK-Regiment in Erfurt statt.

Erfurt. (Gründungsfeier NSKK 19.)

Am 4. und 5. Dezember findet die 65jährige Gründungsfeier des NSKK in Verbindung mit der Übertragung der Tradition an das NSKK-Regiment in Erfurt statt.

Eberich. (Verstümmelt.)

Im Schacht der Grube Leopold wurden durch Zufahren einer Strecke zwei Arbeiter durch einfallende Kohle verunglückt.

Die diesjährige Rimes, unter größtem Aufsehen, wird in einem neuen großen Rahmen am 14. und 15. November gefeiert werden.

Dollarmillionen kamen nicht

Der amerikanische Erbschaftsschwindel vor der holländischen Strafkammer

Als 1933 aus Amerika die Nachricht von der holländischen Millionenerbschaft der Frau Garret kam, und die Mitteilung, daß 60 Millionen dieses Riesenerbes, man sprach von 30 Millionen Dollar, geschätzt wurden, gab es bald einen Gelbtaumel, der sich über ganz Deutschland erstreckte.

1934 nahm ein gewisser Gade (Hannover) die Unterbringung der Gelder, die noch gar nicht da waren und die auch niemals eingetroffen sind, in die Hand.

Die Grenze ging durch die Gaststube

Vorbildliche Aufbauleistungen der Gemeinde Heideburg

Heideburg. Vor einigen Tagen fand hier im Gasthof zum goldenen Löwen, der eine historische Vergangenheit insofern hat, als mitten durch dessen Gaststube die Grenze zwischen Sachsen-Meissen und Preußen ging.

In dieser Versammlung gab der Bürgermeister als Leiter des Heimatbundes allerlei Vorkerklärungen und Beschlüsse bekannt, die für die nächsten Jahre gedacht sind.

Niemberg. (Eltternabend.)

Am Sonntag veranstaltete einen Elternabend in Niemberg, der holländischen Zeitern war auch Jugendleiter Schrägler erschienen.

Wasserlands-Medungen

dom 9. November 1937

Table with 4 columns: Ort, Wassertemperatur, Lufttemperatur, Windrichtung. Includes locations like Halle, Leipzig, and Magdeburg.

Goldwarendiebe gefasst

Gelohene Trauringe in Halle verhaftet Wittenberg. Zwei junge Burken ergriffen in einem Goldwarengeschäft vor einigen Tagen 25 Trauringe.

Er kletterte am Aushilfsprote hoch

Für über 1000 Mark Werksachen erbeutet Leipzig. Am Sonntag gegen 20 Uhr kletterte ein Wohnungseinbrecher am Aushilfsprote der Sofite eines Grundstücks in der Kollentagasse bis zum ersten Stockwerk hoch.

Reißzeuge

ein goldene Herren-Sprungbedelle, eine goldene Damen-Armbanduhr, andere Schmuckstücke und Kleiderstücke im Gesamtwert von etwa 125 Mark.

Neue Wetterstation auf dem Broden

Schiefe. Auf dem Broden hat der Bau einer neuen meteo. Wetterstation begonnen, was durch den Umzug eines 50 Meter hohen Turms des Fernlehners der hiesigen Wetterstation in seinen Wäldchen geraten ist.

Sonntagradfahrer nach Dresden

Aus Anlaß der vierten Sachsenfahrt - Landes-Kaffengefüll-Ausstellung für die Landesradfahrer Gassen - in Dresden werden am nächsten Sonntag der Deutschen Reichsbahn im Auftrage bis zu 100 Radfahrer nach Dresden (wie im alten Sachsen) bei denen Sonntagradfahrer aufliegen, Sonntagradfahrer ausgesendet.

Der Winter naht

Der Reichswetterdienst, Ausgastrot Magdeburg, meldet am Dienstag abend: In der Wetterlage hat sich am Dienstag ein grundlegend Wandel vollzogen.

Gummi-Wärmflaschen bei Gummi-Bieder

abend Nordwestdeutschland. In unserem Gebiet war die kühle und regnerisch. Die Temperatur sanken weiter, um 20 Uhr wurden nur noch fünf Grad abgelesen.

Ausflüchten bis Donnerstag abend

Schauer, im Satz Schneefall bei Frost, im Flachlande auch mittags sehr kalt, nachts leichter Frost, böige Nordwestwinde.

Wasserlands-Medungen

dom 9. November 1937

Table with 4 columns: Ort, Wassertemperatur, Lufttemperatur, Windrichtung. Includes locations like Halle, Leipzig, and Magdeburg.



# Kunstbrief aus Halle

### Ein Besuch im Städtischen Moritzburgmuseum

Es ist im Gau Halle-Merseburg noch viel zu wenig bekannt, daß wir im Städtischen Moritzburgmuseum zu Halle eine Kunstgalerie besitzen, die an Reichhaltigkeit und Vielfaltigkeit der dort ausgestellten Objekte dem Vergleich mit mancher Galerie flugvolleren Namens im Reich ausbitt. Die „Mitteldeutsche National-Zeitung“, die seit langem dem heimischen Kulturbewußten ihre besondere Aufmerksamkeit zuwendet, wird in Ergänzung ihrer gegenwärtig laufenden Auftragsreihe „Künstler des Gau Halle-Merseburg“ in Zukunft ihren Lesern durch allgemeinerhandliche Beiträge die im Moritzburgmuseum vorhandenen Kunstwerke näherzubringen versuchen. Der heute veröffentlichte „Kunstbrief aus Halle“ eröffnet diese sparsame Reihe mit einer Würdigung der markantesten Neuerwerbungen dieser lebendig geleiteten Kunstgalerie und zeigt an einem ersten Beispiel, daß sich ein Besuch im Moritzburgmuseum lohnt.

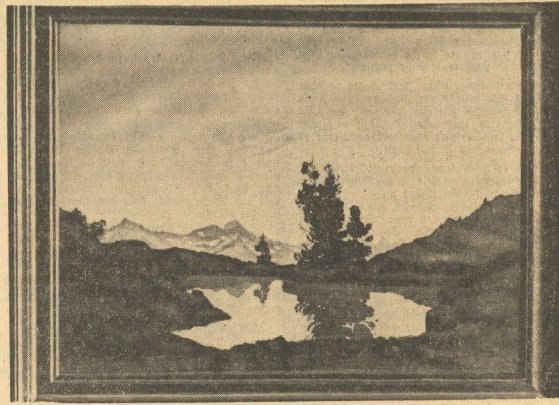
Mein Freund, es ist schon lange notwendig geworden, einen Brief über eine Sache zu schreiben, die nicht nur Dich und mich angeht, sondern die ganze Gemeinschaft. Es ist nun hier in Halle viele Sachen, an denen die Leute vorübergehen, als gingen diese für sie nichts an. Und es ist gar keine bedeutungsvolle Angelegenheit, die ich im besonderen meine, sondern etwas, das sich schon im Leben eines ganzen Volkes bedeutet.

Ich meine das Städtische Moritzburgmuseum. Museum kann eine dumme tolle Angelegenheit sein, aber ich glaube, das liegt nicht nur an der Bequemlichkeit der Menschen, sondern es ist sehr oft die Natur der Sache selbst, die sie nicht nur ein wenig willig, dazu, wirklich etwas vorwärts zu gehen. Einiges will ich Dir in diesem Brief von dieser Galerie berichten, aber vergiß darüber nicht, daß auch Du, sobald Du die Gelegenheit hast, einmal zur Moritzburg gehst, um sehen zu lernen, daß Kunst gar nicht so lebensfremd ist, wie es scheinen mag, wenn Du eine Reihe von Kunstgegenständen durchsehen hast. Ich bin ganz überzeugt, daß der Direktor des Museums Hermann Schiebel in der Tat als der Leiter der Handwerkskunst zur höchsten Stufe bekannt ist und sich auch mit seinen Kollegen, von denen eine Reihe schon in der Mitteldeutschen National-Zeitung veröffentlicht worden ist, einen Namen gemacht hat. Er hat in den letzten Jahren auch eine ganze Reihe von Kunstwerken gesammelt, von denen ich Dir einige nennen will.

Von den älteren Malern sind es beispielsweise der Dessauer John, Beldt, Gräs, Götters und dann vor allen Dingen ein feiner, aber weniger bekannter, Hans Pöschel. Von den neueren Malern bringen wir hier einen Einblick, ein Bild Malens und eine Landschaft des Wiener Professors Wegener, von der ich Dir noch einiges zu sagen haben werde. Es hängt noch vieles andere an den Wänden dieses kleinen Museums. Da ist Arnold, Franke, Wagner, Schütz, Karl Schlegel, Hans von Marées und schließlich Gabor David Friedlich, der uns eigentlich ganz besonders am Herzen liegen sollte.

Ich vertrage mich über den Abend im Hochland von Wegener zu schreiben. Diese Landschaft ist ein Bild, das mit seiner

Klarheit des Gefühls sofort eindringlich wird, wenn Du den Raum betriffst. Und hängt es schon an einer dümmlichen Wand, so wird es nur noch besser in seinen Einzelheiten. Du wirst das Gefühl haben, als seist Du um eine Felswand gekommen und habest das Schauspiel eines Sonnenunterganges vor Dir gesehen. Der selbe Anblick zur Unten ist noch was der letzte Rest des Nachmittags und schon der tiefe Schatten des Grats, der rechts emporkragt, ist Abend. Sattgrün liegt die Alm vor Dir und die Mitte fällt ein Licht mit einem Spiegel von so wunderbarer Klarheit aus, daß man die Wirklichkeit vom Spiegelbild kaum zu unterscheiden vermag. Was hinter dem Baum, es ist fast unendlich, welcher Art er ist, gelichtet, wird vorwiegen, und ganz in der Ferne erheben sich die Berge mit einem Schein von bläulichen ins Violette, wie es ein Abend mit sich bringt. Verschleiert siehst Du Schnee



Wegener: „Abend im Hochland“  
Eine Neuerwerbung des Moritzburgmuseums in Halle

grauben. Darüber aber ist der Bogen eines weiten Himmels gespannt, der schon die Sonne hinter dem Horizont weilt. Von mildem Weiß zum zart leuchtenden Blau färbt die Farbe. Man spürt nachdrücklich den Raum in dieser Landschaft, die so still und erhaben ist, daß selbst die beiden schmalen Wolkenbänke gegen weiterzugehen und über der Kiefer stehen bleiben, die sich tief dunkel gegen den Himmel

hebt wie eine Vorahnung der Nacht; geklettert wird dies noch durch den Spiegel des Banners. Wiegend also ist eine Zweibeutigkeit gefahren, nichts von Sentimentalität einer Abendstimmung zu spüren, alles ist überlegene Ruhe. Dein Mensch wagt sich in diese Landschaft vor der Natur. Diese Landschaft erscheint mir als die Darstellung der Einsamkeit schlechthin. Wolfriedrich Koppelke.

# Blumen von Ilse

### Ein Zwischenstück und sein Ende / Von K. R. Neubert

Peter lag im Krankenhaus, viele Wochen schon. Bei einem Sturz mit dem Blasen hatte er sich ein Bein geknackt. In der ersten Zeit hatte ihn Ilse oft besucht, jetzt kam sie seltener. Wenn am letzten Sonntag nicht seine alte Mutter gekommen wäre, hätte niemand an seinem Bett gesessen.

„Sie war schon da“, lag er auf ihre verwunderte Frage. Etwas mitleidig betrachtete sie die nicht mehr ganz frischen Blumen auf dem Nachttisch. Ein Kollege aus dem Büro hatte sie vor einigen Tagen gebracht. Nachdem er sich Peter über die dumme Lage.

Als am nächsten Sonntagmorgen der Ström der Besucher ins Krankenhaus brach, lag Peter teilnahmslos in seinem Bett. Früh war eine Karte von Ilse gekommen. Sie hatte wohl in Eile geschrieben, vielleicht unterwegs auf einem Postamt. Sie schrieb, daß sie viel zu tun hätte und Sonntag einen Ausflug unternehmen würde. „Ich komme, aber hast doch“, und am Ende stand: „Es hangt wie von einer Davonbleibenden, die sich noch einmal umdrehte, um etwas zurückzurufen.“

Sein Nachbar hatte schon Besuch bekommen; befürchtete er doch, Peter würde seine junge Frau dort am Bett. Peter wandte sein Gesicht zur Seite. Sonst hatte er immer gepannt auf die Tür geblitzt. Wer sollte jetzt zu ihm kommen? Bößlich sprach jemand leise seinen Namen aus. Eine Mädchenstimme. Ueberstrahlte er ihn der Kopf. Ilse Schmeißer, die er nie recht beachtet hatte, stand vor ihm, mit Blumen. Nun lächelte er doch. „Ilse schickt Ihnen diese Blumen“, sagte Erilca. Nun war es doch noch Sonntag geworden.

Erilca lag seine Freude und bereute nicht, daß sie es gesagt hatte, auch wenn es gar nicht Alles Blumen waren. Sie war ganz allein auf die eheliche Gebanken gekommen. Peter tat ihr leid. Seit Ilse aus dem Urlaub zurückgekommen war, hatte sie begonnen, Peter zu vernachlässigen. Erilca wußte, daß ihre Schwester viel mit einem Herrn zusammenkam, den sie an der See kennengelernt hatte. Sie sah sich rechtlich zu haben und Peter lag im Krankenhaus. Peter durfte doch nichts merken. Erilca mußte er ganz gelund sein. Vielleicht war auch Ilse bis dahin wieder zur Vernunft ge-

kommen, und alles konnte noch gut werden, wenn sie Peter wieder zusammen kamen. So war Erilca auf den Gedanken gekommen, Peter „Blumen von Ilse“ zu bringen. Jeden Sonntag kam sie nun, wenn Ilse wieder nur eine flüchtige Karte geschickt hatte. Erilca lächelte und griff nach ihrer Hand. „Sie hätten Krankenschwester werden sollen, Fräulein Erilca.“

„Warum?“ fragte sie. „Von Ihnen geht eine so wohlthuende Ruhe aus. Wenn Sie wüßten, wie oft ich ungeduldig bin, aber wenn Sie da sind, habe ich Vertrauen und Zuversicht. Woran liegt das wohl?“

„Es lag wohl daran, daß Sie ihn so lieblich siehete. Diese Liebe strahlte wie ein schöner, ruhiger Glanz aus Ihrem Wesen.“

Nach einem solchen Besuch hatte sie abends eine Auseinandersetzung mit Ilse. „Wie kommt es denn, daß Sie Erilca, es wird Zeit, daß Du wieder einmal Peter besuchst!“

„Ach ja!“ meinte Ilse etwas kleinlaut, „morgen oder übermorgen.“ Und sie schien es

Gegen Husten und Heiserkeit  
**EMSER PASTILLEN**  
Das hilft. EMS heilt!

# Blitzkolonne

Kriminalroman von Gerald Verner

8. Fortsetzung  
Als Arnold langsam die Straße am unteren Ende des Berges hinunter ging, sah er, wie sich aus Richtung High Street eine Taxe näherte. Es war schon spät, und in dieser Gegend waren Taxen selten. Neugierig sah er hindüber, als sie vorbeifuhr. Ein Anruf der Heberholung erschrak ihn. Mit einem wackigen Schritt auf die Bremse drückte er den Wagen in der nächsten Sekunde zum Stehen.

Das Licht einer Straßenlaterne war in das Innere des anderen Wagens gefallen. Für einen Moment hatte Arnold ein Gefühl haben können – das wunderbarste Gefühl eines Menschen – in dem verweilten Kampf mit einem Manne, der ihr mit Gewalt ein Tsch auf den Mund zu pressen versuchte. Dieser flüchtige Blick hatte Arnold genügt, in dem nächsten Augenblicke Hanes zu erkennen.

Ein Zuruck auf den Fahrer, und Arnold warf den Wagen herum. Die Straße war zu eng, um ohne weiteres wenden zu können. Arnold mußte sich rückwärts schalten, die der Wagen in der neuen Richtung. Durchschlug der Wagen in der Lage in den Redfords Road eingeschoben.

Mit einem Satz sprang der Wagen vorwärts und lagte hinter dem anderen her. Auch die Taxe hatte ihre Geschwindigkeit erhöht. Als Arnold an einer Seitenbiegung das Tempo verlangsamt, sah er, daß sie bereits einen starken Vordräng hatte. Doch die Motoren waren nicht miteinander zu vergleichen. Der Wagen mußte die Entfernung förmlich, loch es ausfüllen, als hätte der vorliegende Wagen feuern.

Am nächsten Augenblick hatte er den Schlag empfunden und sprang hinaus. Er hörte, wie die Bremsen des anderen Wagens aufschrien. Mit aller Kraft versuchte der Taxifahrer, den Zusammenstoß zu vermeiden. Vergebens. Hart schlug die Kugel der Taxe in die Front des Vorderwagens, und in gleichen Augenblick schrie das Signal einer Polizeipfeife. Arnolds Fahrer hatte den Befehl ausgeführt.

In Erwartung einer erneuten Schießerei näherte sich der Inspektor der Taxe nur hinten, aber der Fahrer und Schütze hatten offenbar beschließen, den Kampf aufzugeben. Er sah, wie sie aus dem zertrimmerten Wagen hervorsprangen und die Straße hinunterliefen. Sofort schritt er ihnen nach. Arnold war der beste Läufer und kam geführlich auf. Da hielt der Revolverhübsche plötzlich an, machte lebst und gab auf kürzester Entfernung noch zwei Schüsse ab. Arnold spürte einen schmerzhaften Schmerz im linken Hüftgelenk, transdielte und stürzte mit unterdrücktem Aufschrei zu Boden. Als er sich mühsam wieder aufrichtete hatte, waren die Verfolgten in einer Seitengasse verschwunden.

Eine hastige Untersuchung des Knabels ergab, daß die Verletzung nicht erster Natur war. Das Geschoß hatte eine längliche Wunde quer über den Knochen gerissen. Sie blutete zwar heftig, aber es war kein Grund zur Belegigkeit. Aus seinem Traudentum machte Arnold einen professionellen Verband und stinzte zu den ineinandergefahrenen Wagen zurück.

Als er sie erreichte, kamen zwei Polizisten im Eilschritt herbei. Der Inspektor teilte ihnen mit, was geschehen war. Er bestrafte sich auf das Notwendigste und trat dann sofort an die Kräftestärke heran. Im Wagen roch es hart nach Chloroform. In einer Ecke lag das Mädchen mit geschlossenen Augen, fast wie im Schlaf. Sie war bewußlos, ab unter der Einwirkung des Betäubungsmittels, oder infolge des ausgehenden Schredens, war zweifelhaft.

„Am besten bringen wir sie nach Meadow Lane Station“, sagte Arnold. „Schaff sie in meinen Wagen.“

Die Polizisten gehorchten und legten die reglose Leiche in den Wagen. Arnold setzte sich neben sie, der Junke übernahm das Steuer.

Nach einiger Weile war der Wagen hart und schlang den Weg nach Meadow Lane ein. Während der Fahrt war die Bewachung des beschädigten Mietwagens zurückgeblieben.

Sergeant Bill blinnte erkannt auf, als Arnold in das Postamt ging. „Hallo Eril!“ rief er aus. „Anfall gehabt?“ „Na, nicht“, antwortete Arnold bissig. „Zusammenstoß mit einem Revolvermann.“

Leberrast hatten sich die Augenbrauen des Sergeanten über Arnolds Kopf zu nicht das zu kommen, die vielen Fragen zu stellen, die ihm auf der Zunge lagen.

„In meinem Wagen liegt Miss Hanes“, sagte er. „Sie ist bewußlos. Lassen Sie sie von Ihren Leuten herbringen und lagern Sie der Wirtshauskammer, daß sie sich ihrer anschauen soll.“

Neue Uebertragung für den Sergeanten! Mit weitgeöffneten Augen, aber ohne etwas zu sagen, drückte er auf die Klingel. Er gab einem Konstabler, der darauf eintrat, einige Anweisungen und sah teilnahmsvoll zu, wie der Mann hinausging und mit Hilfe des Junkers das immer noch bewußtlose Mädchen herintraug. Man brachte sie in ein nach hinten gelegenes Zimmer und übergab sie der Schut der Wirtshauskammer. Nun erlachte Arnold dem Sergeanten ausführlich Mitteilung.

„Es wird ihr die Taigie gefohlen, und jetzt verläßt man, sie zu entführen.“ Sergeant Bill schüttelte den Kopf. „Das Wunder scheint auf die Kerle wie ein Magnet zu wirken!“

Arnold hatte den gleichen Gedanken. Doch die jetzt zweite Vorfall war bedeutend erster zu nehmen als Martins Sandalenraub. Arnold hatte nicht zugehen sein können, als der kleine Spähabar vor Gericht kam, aber er hatte von der Geschichte gehört, mit der sich Martin herausgeben wollte. Wie alle anderen, hatte auch er dem Mädchen von dem Großen Unbehalten seinen Gedanken gefohlen. Im Anbetracht des heutigen Verfalls fühlte er sich fast bezogen, keine Meinung zu ändern. Sollte Martin am Ende doch recht und die Wahrheit gelogt?

„Ich finde keinen Geschnack an dieser Revolvergeschäfte. Sie“, meinte der grauhaarige Beamte. „Sie ist irgenwie unangl.“

„Ich fand auch keinen daran“, sagte Arnold aufdringlich. Die Augen waren ihm unangenehm nahe gekommen!

Die Leute hier sind schon verdammt Schurken“, fuhr der Sergeant fortäufelnd fort. „Aber mit Witzen hat sich bisher noch keiner von ihnen abgegeben. Wenn Sie jetzt







## Was Häschen nicht lernt...

### Ordnung in der Kinderstube

Häschen hat, als er mittags nicht schlafen wollte, vor Mutters Bettchen in die äusserste Ecke geklettert, wo er amüsant schlief. Nachmittags hat Häschen im Wohnzimmer mit bunten Steinen Häuser und Türme gebaut, hat die Sache aber bald über und ist in die Küche manövriert. An der Küche hat Häschen den Besenstängel ausgeräumt, hat die große Federbüchse ein bißchen umhergerollt und den Handfeger in die Spielkammer geschleppt. So geht das meistens bei Häschen. Wenn er schlieflich abends im Bett liegt, geht Mutter durch die ganze Wohnung und räumt auf, holt den Besen aus der Ecke und legt ihn in den Spielwinkel, fucht die Bausteine zusammen, die zum Teil unter das Sofa gerollt sind und räumt in der Küche den Schrank wieder ein, den Häschen so schön ausgeräumt hatte.

„So ein Kind!“, sagt Mutter, „Wenn das so weitergeht! Man kommt aus der Arbeit nicht heraus!“ Und es geht leider wirklich so weiter. Mutters Forderung, daß es besser wird, wenn Häschen erst vernünftig ist, erfüllt unendlich und wirkt heute seine Wüder und Hefe genau so umher wie früher den Teddy und die Bausteine. Eigentlich dachte Mutter, das müßte nun so sein. Bis sie einmal bei Bekannten war, die einen Jungen im gleichen Alter hatten. Dieser Willy war das reine Gegenteil von Häschen, er war geradezu ein Mädel in Ordnung. „Wie ist das nur möglich?“, „Na hören Sie mal“, sagte Willys Mutter erlautend, „Unordnung? So was gibts doch gar nicht, daß weiß mein Willy ganz genau!“

Es ist keine Frage, daß die Erziehung zur Ordnung bei jedem Kinde bereits im frühesten Kindesalter einleiten muß, wie jede Erziehung überhaupt. Die Forderung mütterlicherseits, daß ein Kind das alles, Ordnung, Sauberkeit, gutes Benehmen, später von selber lerne, ist völlig trügerisch — das Kind lernt nichts von allem wenn es nicht dazu erzogen wurde, aber es lernt alles erst spät, daß es vorher durch eine sehr schwere bittere Lebensschule gehen muß. Diese aber können wir nicht erparen.

Keine Mutter sollte dulden, daß die ganze Wohnung zum Spielplatz des Kindes wird. Sofern ein Kind nicht sein eigenes Kinderzimmer hat, sollte man ihm wenigstens einen bestimmten Spielwinkel zuweisen und streng

darauf halten, daß alle Spiel Sachen immer wieder, sobald sie nicht benutzt werden, in diesen Spielwinkel getragen und hier ordentlich hingelegt werden. Abgesehen davon, daß die Wohnung, in der überall Kinder Spielzeug verstreut herumliegt, für jeden Besucher

einen höchst unersprechtlichen Anblick bietet, ladet sich die Mutter, besonders wenn sie keine Hilfe im Haushalt hat, unnötig viel Arbeit auf durch das hässliche Nachräumen der Spielflächen.

Es ist durchaus nicht schwer, ein Kind zur Ordnung anzuhalten. Ein merkwürdiger Fehler ist dabei ein Schrank, der ganz allein für die Sachen des Kindes und auch zur Unterbringung der Spielflächen bestimmt ist. Die Früher, in denen das Spielzeug liegt, müssen so niedrig sein, daß schon der Zwei- und Dreijährige sie gut erreichen kann. Und dann darf es nicht mehr geschehen, daß ein Kind abends zu Bett gelegt wird, ehe es nicht alle seine Spielflächen

ganz selbständig in den Schrank geräumt hat. Schon das Kleinkind, das überhaupt so tiefen Verstand, ist auch fähig, seine Sachen in den Schrank zu legen. Hand in Hand mit dieser Erziehung zur Ordnung geht dann auch immer die Erziehung zur Sauberkeit, die dem Kinde ebenfalls zur zweiten Natur werden muß.

### Die persönliche Note der Frau

findet ihren Ausdruck nicht nur darin wie sie sich kleidet, sondern vor allem auch, welche modischen Kleinigkeiten sie zur Vervollständigung ihres Anzuges wählt. Eine flotte Kappe, ein Paar schöne Handschuhe, eine handgearbeitete Tasche lassen das Bildnis der Trägerin erkennen und betonen die Persönlichkeit. Beste Beratung und Anregung gibt **Beber-Band 369 „Kappen“**, **Schals, Handtaschen** (Beber-Berlin Leipzig-Berlin) der neuartige Modelle aus Wolle und Leder gearbeitet in reicher Fülle zeigt. Das Anarbeiten nach genauen Anleitungen und naturgroßen Schnitt des beigegebenen doppelreihigen Schnittbogens ist leicht und macht sehr viel Freude. Auch für den Herrn und das Kind hat einige recht nette Handtücher und Mägen enthalten. Das nützliche Heft bekommt man für 50 Pfg. in jedem einschlägigen Geschäft.

### „Neues Volk“ — ein Kalender für 1938

Jedes Jahr beginnt mit neuen Aufgaben und neuen Pflichten. Der Kalender „Neues Volk“ mit als Wegweiser dienen, er will Aufklärung einbringen ins Volk, einen Weltanschauungswandel herbeiführen und so höchste Raumordnung erreichen. Mit seinem schönen Bildmaterial und den Weltkarten stellt er sich bewußt in den Dienst biologischer Denen und bürgerliche Meinung auf breiter Grundlage zu bereichern. Untere biologische biologische Lage erfordert geistig den freudigen Einsatz für die Erziehung der Zukunft unseres Volkes. Unter dem Hauptmotto: **Kultur ist Leben** der Kalender eine vielseitige Stoffdarstellung und wendet sich an jede ergebene, deutsche Familie. Denn diese allein ist die Grundlage aller bürgerlichen Werte, und in ihrem Anbetrachten bietet sie die alleinige Garantie für den ewigen Bestand des deutschen Volkes. Korbiger Welt, nordisches Mollen und Sankeln spricht zu uns in Wort und Bild und soll uns im Glauben an unser Volk und im Vertrauen an seine Zukunft fähigen. Möge der Kalender viele freundliche Leser finden, damit sein Glaube in die Herzen und Hirne der deutschen Jugend und vieler Väter und Mütter, die allein mit ihrem Glauben und Leben die Zukunft von Volk und Vaterland sichern. Der **WDR** hat den alleinigen Vertrieb für den Kalender, der ein **Schmuck** sein wird für das Heim und der in jeder Familie gehört.

## Ein wenig Modisches für Sie!

Untere Strabenkleidung zeigt die neuen Schönen, meist locker gehalten Stoffe mit Singen oder Weberei-Strick, herbeiziehend für Mantel ist der einfache Stoff, während für die Jackettform im farbigen Stoff oder in Weberei-Strick genoppte, gestielte, farbige oder in hoch gemalter Stoffe verarbeitet werden. Das zweireihige gestreifte Schilim S 33 231 aus Stoff mit Fingerringmuster hat eine durch Abnäher in Form gebrochene Naht mit aufgesetzten Bortenabschlüssen. Sie ist im Rücken mit Mittelnaht versehen. Der schmale Rock besitzt den horizontalen Schnitt. Erforderlich: etwa 2,50 Meter Stoff, 120 Zentimeter Oberweite. **Bunte Beber-Schritte für 92, 100 und 112 Zentimeter Oberweite erhältlich.**

Die horizontale Form des einreihig geschlossenen Mantels M 33 236 ist besonders für jugendlich schlanke Frauen bestimmt. Die eingetauchten Borte und Seitenabschlüsse sind mit aufgesetzten Klappen versehen. Die ausprägende geometrische Mittelnaht der Rückenbahn ist breit abgeleitet. Erforderlich: etwa 3,25 Meter Stoff, 140 Zentimeter breit. **Bunte Beber-Schritte sind für 88, 96, 104 Zentimeter Oberweite erhältlich.**

Zwei breite Schalen aus Seid oder Reifstoff, die locker oder formstarrartig wirken, bilden den Schmuck des Wintermantels M 33 303 aus Reifstoff, in dessen vordere Teilungen die Falten gefalt sind. Rückenbahn mit zwei Gürtelansätzen. Erforderlich: etwa 5,10 Meter Stoff, 140 Zentimeter breit. **Bunte Beber-Schritte sind für 88, 96, 104 Zentimeter Oberweite erhältlich.**

Zu einem grauen oder braunen Tuchrock wird eine hellfarbene oder blassere Jacke getragen, deren Brust und Ärmel mit dem Reifstoff besetzt sind. Die Reifstoffe werden in geometrischen. Das Schilim S 33 229 wird durch die farbige Wolle V 33 330 zum Sommer geeignet. Erforderlich: etwa 1,25 Meter Stoff und 1,30 Meter Reifstoff, je 140 Zentimeter breit. **Bunte Beber-Schritte für 92 und 100 Zentimeter Oberweite erhältlich.** Die Wolle V 33 330 aus farbigem Stoff, die das Schilim S 33 229 ergänzt, hat eine hellfarbene Form mit

Schaltbogen und lamalem Gürtel. Sie kann auch über hellfarbene Westen getragen werden. Erforderlich: etwa 90 Zentimeter Stoff, 130 Zentimeter breit. **Bunte Beber-Schritte für 92 und 100 Zentimeter Oberweite erhältlich.**

In diesem hochgeschlossenen, mit kleinem Schaltbogen ausgestatteten Schilim S 33 224 ist die Länge- und Querverarbeitung von gelbem Stoff interessant. Der Stoff hat große Seitenabschlüsse aufgesetzt. Der schmale Rock ist ziemlich eng und der nach hinten Nermal paßt gut zu dem ganzen Schnitt. Erforderlich: etwa 2,55 Meter Stoff, 140 Zentimeter breit. **Bunte Beber-Schritte sind für 92 und 100 Zentimeter Oberweite erhältlich.**

In dem hübschen Schilim K 33 159 aus genopptem Reifstoff werden die Zeilungen der Blüte durch einen abtrocknen Borte betont. Der glatte Rock ist vorn ein wenig gefaltet. Statt mit Vordr ist das Kleid auch mit schmalen Bortenstreifen zu tragen. Erforderlich: etwa 2,40 Meter Reifstoff, 130 Zentimeter breit, und 90 Zentimeter Reifstoff, 80 Zentimeter breit. **Bunte Beber-Schritte für 96, 104 und 112 Zentimeter Oberweite erhältlich.**

Das horizontale Abendkleid erweist sich immer größerer Beliebtheit. Dieses aus blau Glauze mit gestreiptem Schilim und Nermalanschlüssen zeigt besonders jugendlich. Nach dem gleichen Schnitt K 33 251 kann man auch ein klareres Nachmittagskleid arbeiten. Erforderlich: etwa 3,50 Meter Glauze und 50 Zentimeter Stoff, je 92 Zentimeter breit. **Bunte Beber-Schritte für 92, 100 Zentimeter Oberweite erhältlich.**

Ergänzen Sie K 33 188 für hübsche Damen. Über einen Unterfuss aus Strickstoff wird ein Kleid aus Stoff gefertigt, das lange oder kurze Nermal haben kann und vorn in ganzer Länge von feinen Narmelenden besetzt wird. Erforderlich: etwa 3,50 Meter Stoff, 90 Zentimeter breit, und 2,50 Meter Strickstoff, 92 Zentimeter breit. **Bunte Beber-Schritte sind für 96, 104, 112 und 120 Zentimeter Oberweite erhältlich.**

Zeichnungen: Beber-Keller



**Pullover oder Pullunder**  
Dieses wärmende Kleidungsstück ist auch den Herren jetzt „wärmstens“ zu empfehlen.

**Biermann & Sempau**  
Das Kaufhaus für alle in Halle



Zehn Gaue sieden aus

Noch acht Mannschaften in der vierten Schlußrunde des Tschammerpokals

Nach mehr als die Spiele um die Deutsche Fußballmeisterschaft...

Nach der dritten Schlußrunde sind noch sechs Gaue mit insgesamt acht Mannschaften im Gau...

Ein Beweis für die Ausgeglichenheit der Mannschaften ist jedoch die Tatsache, daß in den letzten neun Kämpfen insgesamt nur 25 Tore erzielt wurden...

Der Spielbericht die vierte Schlußrunde am kommenden Sonntag, dem 14. November:

In Gellertschke: Schalke 04 gegen Berliner Sportverein 92. In Dresden: Dresdner SC gegen VfB Stuttgart.

In Mannheim: SV Waldhof gegen Borussia Dortmund. In Düsseldorf: Fortuna Düsseldorf gegen SC Hartig.

Auf den ersten Platz ist festzustellen, daß bei den Fußballspielen eine gewisse spielerische Überlegenheit vorhanden ist, die am Sonntag durch den Sieg des VfB Stuttgart...

Betrachtet man die vier Kämpfe aus der Perspektive des Pokalportals, so gibt es in den vier Spielen drei Favoriten: Schalke 04, Dresdner SC und SV Waldhof...

Bestens Fußballgemeinde schaut auf die Gellertschke-Begegnung Schalke 04 gegen Berliner Sportverein 92...

Nachdem nun auf dem Gebiet des Turnens alle Schritte durchgearbeitet sind, werden nun die Mannschaften am kommenden Sonntag in Merseburg...

Die Tischtenniswelt gewann nur einen Kampf nach den großen Erfolgen unserer Ringer...

Die Tischtenniswelt gewann nur einen Kampf nach den großen Erfolgen unserer Ringer...

Die Tischtenniswelt gewann nur einen Kampf nach den großen Erfolgen unserer Ringer...

Seemann, Lang ebenso wie Helmchen auszuweichen, und ist Otto Siffing in der Vorbeugungsmaßnahme...

Offen erhebt die letzte Begegnung in Düsseldorf, wo sich Fortuna Düsseldorf und die beiden Gaue treffen...

Ein fünftägiger Leichtathletikturnier wird 1938 das Ziel sein der am kommenden Sonntag...

Gegen das metrische System will sich eine amerikanische Gruppe von „Rückhänglern“ bei der kommenden Jahresversammlung...

Friedrich Resch, der bekannte Leipziger Gewandmäher und Geher, hat sich wegen eines Beinleidens vom aktiven Sport zurückgezogen...

Lehrarbeit der Turner

Leiter der Sportdienstgruppen werden gesucht. Eine stattliche Anzahl von Jugendlichen hatten sich in der Turnhalle der alten Volksschule in Halle...

Nachdem nun auf dem Gebiet des Turnens alle Schritte durchgearbeitet sind, werden nun die Mannschaften am kommenden Sonntag in Merseburg...

Hohr deutscher Ringersieg

Die Tischtenniswelt gewann nur einen Kampf nach den großen Erfolgen unserer Ringer...

Mannschaft eine ausgesprochene Pokalfähigkeit, die sich dem Tüfel um technisch besseres Können...

Nach Mannschaften stehen sich am Sonntag gegenüber: fünf Gaue: Schalke 04, Fortuna Düsseldorf, SV Waldhof, VfB Stuttgart...

Die kleine Sportrundschau

Ein Geräte-Dreitampfen im Turnen wurde für das Magdeburger Hallensportfest am 8. Januar ausgeschrieben...

Aus dem viereckigen Ring

Am Sonntag werden in Merseburg nach längerer Zeit wieder einmal Ringkämpfe durchgeführt...

In Halle wartet der HFC Wacker am Sonntag, dem 21. November, mit der nächsten Vorankündigung auf...

Handballstädtespiel Halle-Leipzig

Ein Handball-Freundschaftsspiel haben die Städte Halle und Leipzig für den 2. Januar 1938 vereinbart...

Kegler-Meisterschaften

Es wird auch auf Abräumen geteilt. Vor einigen Wochen erst wurden in Halle die Deutschen Meisterschaften der Kegler ausgetragen...

Auch eine Neuerung bringen die kommenden Kämpfe, da auf Asphalt und Scherensbahn nicht mehr nur in die Rollen, sondern auch auf Wärräumen gefahren wird...

Ufen den Baeger-Pokal

Um diesen wertvollen Wanderpreis begann am vergangenen Sonntag der zweite Kampf, welcher am kommenden Sonntag seinen Abschluß findet...

Meisterschaften der HJ.

Im Handball...

Für die Durchführung der neuen Meisterschaften der Hitler-Jugend im Handball und im Geräteturnen sind die Ausführenden...

In den übrigen Altersklassen werden keine Turnmeisterschaften ermittelt; ihre Spielzeit ist mit dem 15. April 1938 beendet...

... und im Geräteturnen

Die Wettkämpfe der HJ. im Geräteturnen sind Mannschafsturnen; die Stärke einer Mannschaft beträgt sechs Hitlerjugendliche...

Die Ermittlung der Bannmeier bis zum 15. Februar 1938 erfolgt...

Am Sonntag, dem 13. November, führt der VfB Eilenburg ein Ausmaß der Schönebergturnen durch...

Gaurige turnt in Eilenburg

Am Sonntag, dem 13. November, führt der VfB Eilenburg ein Ausmaß der Schönebergturnen durch...

Sport-Vereinsnachrichten

Der Sportverein, e. V. Mitglieder! Bitte bezeichnen nominale auf dem Freitag im „Mittagsklub“...

Der Sportverein, e. V. Mitglieder!

Der Sportverein, e. V. Mitglieder! Bitte bezeichnen nominale auf dem Freitag im „Mittagsklub“...

Der Sportverein, e. V. Mitglieder!

Der Sportverein, e. V. Mitglieder! Bitte bezeichnen nominale auf dem Freitag im „Mittagsklub“...

# Sie marschierten wie einst Der Führer zur Alten Garde

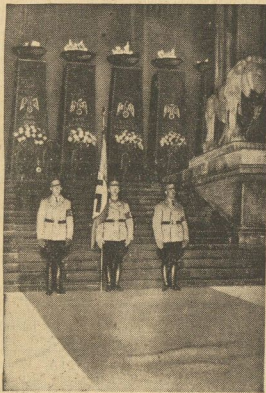
Bildbericht von den Feiern des 9. November

Die Rede Adolf Hitlers im Bürgerbräukeller - Zum Antikominternpakt: „Ein weltpolitisches Dreieck ist entstanden!“

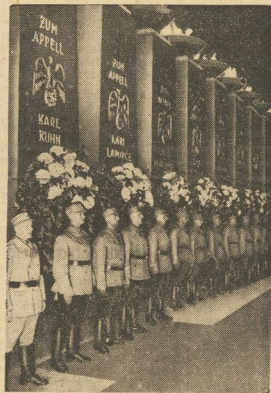


Der Führer spricht im Saal des Bürgerbräukellers zu seinen alten Kampfgefährten

## Nächtliche Feierstunde an der Feldherrnhalle



Obersturmbannführer Griminger hat in der historischen Windjacke mit der Bluffen vor der Feldherrnhalle Aufstellung genommen. Die Kränze des Führers schmückten die Pylone. Hitlerjungen halten die Wache



Die alten Kämpfer des Führers haben die Kränze an den Pylonen angebracht und halten die Ehrenwache

Aufs.: Scherl (4), Hoffmann (1)



Die alten Milkämpfer des Führers bringen die Kränze Adolf Hitlers für die sechzehn Feuertürme zur Feldherrnhalle

München, 10. November. In seiner Rede vor der im historischen Bürgerbräukeller versammelten Alten Garde — wir hatten bereits in unserer letzten Ausgabe über den Stappell berichtet — rief der Führer die Erinnerung wach an die denkwürdigen Tage des 8. und 9. November 1923 in München und würdigte ihre tiefe symbolische Bedeutung für die Schicksalswende der deutschen Nation.

Unter dem Jubel seiner alten Kampfgenossen von damals rief der Führer aus: „Wenn wir heute zurückblicken, kommt es uns nicht selbst wie ein Wunder vor? Und wenn wir uns die Frage vorlegen, wie konnte dieses Wert uns gelingen, so lautet die Antwort: Es war der große Glaube an unser Volk, an Deutschland, an die Anführerschaft und Innergemeinschaft der Werte unseres Volkes und auch der Glaube an die Richtigkeit der Führung!“

Der Führer sprach von dem neuen Rhythmus, der unser Volk seit der Machtübernahme durch den Nationalsozialismus erfahren hat, von der Erziehung folgenden und beispielhaftem Selbstbewusstsein, das auf den Höchstleistungen und Schöpfungen, die wir heute auf allen Gebieten hervorbringen, gegründet ist. Diesen gewaltigen Leistungen im Innern folgte der Führer in eindringlichen Worten die Begründung des deutschen Ansehens in der Welt gegenüber: „Als ich vor fünf Jahren die Führung übernahm, war Deutschland der schlechtestgeachtete Staat in der Welt. Heute aber kann jeder Deutsche stolz und erhabenen Stolzes ins Ausland reisen, er braucht sich nicht mehr zu schämen, ein Deutscher zu sein!“ (Stürmischer Beifall.)

„Deutschland ist heute nicht mehr verächtlich!“ In hellster und freudvollster Zustimmung ließ der Führer alle haben die glückselige Zuversicht, daß die Isolierung, die uns mehr als 15 Jahre lang umgab, beendet ist. Und zwar nicht nur durch eine nichtige, sondern durch die Bezeugung der sich Deutschland selbst wieder geschaffen hat! Aus dieser Bedeutung resultieren für uns neue Beziehungen, die man vielleicht als nicht in die Völkerverständigung, sondern als unbedeutenden Affekt in sie passen jedenfalls für uns und unsere Interessen! Und die diese Beziehungen mit uns aufgenommen haben!

„Der sicherste Garant für die Dauerhaftigkeit solcher Beziehungen sind nicht irgendwelche

„Zum ersten Male, seit es Deutsche an der Welt gibt, ist eine solche zentrale Staatsgewalt aufgeführt worden, deren Autorität unerschütterlich ist und die von niemand gekümmert oder gar schikaniert werden kann.“ (Begeistert stimmten die Wachen dem Führer zu.)

Unter dem Jubel seiner Alten Garde sprach der Führer dann von dem Geist und den Tugenden, die die Männer des 9. November 1923 befehlten und die am Ende des inneren Ringens um das deutsche Volk den Nationalsozialismus zum Sieg führten: „Das deutsche Volk ist wieder groß geworden: Nicht durch Zufälligkeiten, sondern durch das Zusammenwirken von Einigkeit, Mut, Beharrlichkeit und äußerster Entschlossenheit!“

## Deutschlands Schicksalsstunde

Und auch dieser 8. und 9. November kann als ein Dokument dieser Entschlossenheit gelten. Es war ein sehr schwerer Entschluß, der damals gefaßt werden mußte. Ich habe ihn gefaßt in der Erkenntnis, daß sonst Deutschlands einer entsetzlichen Katastrophe entgegengehen würde! Als damals unsere gegenwärtige Seite hebschichtigte, um den 12. November herum eine Revolution, und zwar eine kapitalistische, auszurufen und sie unter dem Motto voranzutreiben zu lassen: „Ausrottung des bolschewistischen Nordens und vorübergehende Separation Bayerns“, an diesem Tage wußte ich: „Recht kommt Deutschlands Schicksalsstunde. Da laßt es den Entschluß, mir Tage zuvor loszusagen und auf diese Weise das Geschick des Handbels an uns zu reihen!“

„Das es dann damals doch schlußlos! — so fuhr der Führer fort — „das war vielleicht das größte Glück meines Lebens und das größte Glück für die deutsche Nation! So wie es damals kam, mußte es kommen! Die Zerstückelung Deutschlands aber war auf alle Fälle verhindert worden. Denn um mit uns fertig zu werden, benötigte man die Hilfe des deutschen Nordens. Damit wurde der Abfall verhindert. Man hat uns dabei nicht mundtot machen können, sondern wie durch eine Explosion sind unsere Ideen über ganz Deutschland geschleudert worden. Mein Entschluß war damit gerechtfertigt!“

Mit bewegten Worten und unter tiefer Ergreiftheit seiner alten Parteigenossen gedachte der Führer dann der ersten Märtyrer der nationalsozialistischen Bewegung, der 16 Opfer des 9. November 1923. Er erinnerte daran, daß sie alle bereits als Soldaten im Kriege ihre Pflicht erfüllt hatten und nun ein zweites Mal wieder nach ganz anderen Gesetzen anrufen zum Kampf für Deutschland.

„Ihr Opfer!“ In tief der Führer aus: „hat gehalten, die Partei zu bereinigen und sie zu befehlen, die Macht zu ergreifen und zu erhalten.“

Am Schluß seiner immer wieder von begeisterten Kundgebungen unterbrochenen Ansprache wandte sich der Führer nach einmal an seine alten Kampfgenossen des 8./9. November. „Heute leben wir mit Stolz und Mischung auf die damalige Zeit zurück und sind glücklich, wenn wir uns wieder treffen. Für uns ist das Wiederleben an diesem Tage ein besitzendes und gleichzeitig rührender Tag, und er wird es immer mehr werden. Viele von denen, die damals marschierten, leben nicht mehr unter uns. Wir werden weniger, aber eine neue Generation wächst heran. So mehr wir diese Generation in ihrem wunderbaren Empfinden leben, desto mehr denken wir Alten zurück an jene Tage und haben das stolze Bewußtsein, beigetragen zu haben zu dieser Schicksalswende des deutschen Volkes. Sie freuen sich immer auf diesen Tag, weil Sie

„Mittlernächliche Weisheitstunde“

München, 10. November. Während noch über allen, die der Rede des Führers im Bürgerbräukeller lauschen durften, die Erinnerung an diese einzigartige Feierstunde lag, begann der Einmarsch der 582 Standarten durch das Siegestor zur Feldherrnhalle.

23.30 Uhr des 8. November. Das Führerkorps der Bewegung hat sich zu beiden Seiten des schmalen roten Marktes aufgestellt, der über dem Platz bis zu den Stufen der Feldherrnhalle geht.

Kurze Kommandos erklingen: Der Präzidentenmarsch klingt auf. 32 Kampfgenossen von 1923 tragen gemessenen Schrittes die Schreien in den Namen eines Ermordeten und den Namen des Führers führen, zur Halle empor und hängen sie an den 16 Pylonen auf. Bald und ergreifend ist dieser Augenblick. Dann bricht der Präzidentenmarsch ab.

16 Hitlerjungen befehlen die Wachen vor den Pylonen. Wie aus Eis gegossen stehen die Jungen, bereit, die Größe der Stunde als eine heilige Verpflichtung zu wahren und zu schützen. Stumm grüßen sie Tausende und aber Tausende hinauf zur Feldherrnhalle, während das Echo vom guten Kameraden durch die Nacht klingt.





# Mitteldeutsche Nationalzeitung

## Ausgabe Halle

Mitteldeutsche Nationalzeitung G. m. b. H., Halle (S.).  
Nr. 310, 10. November 1937. Die „Mitteldeutsche Nationalzeitung“ erscheint wöchentlich 7mal. —  
Jahresabonnement monatlich 2.— RM.,  
vierteljährlich 6.— RM., halbjährlich 10.— RM., an-  
sonsten nach Vereinbarung. — Druckerei: „Mitteldeutsche Nationalzeitung“  
Halle (S.), Poststraße 47. Fernruf 276 81.

Reklamierleistungen überall im Gau. Politisch selbst 245.  
Die „Mitteldeutsche Nationalzeitung“ ist das amtliche Veröffentlichungsorgan sämtlicher  
Mitteilungen der Partei im Gau Halle-Verkeimung und der  
Bürger. Für unbestimmte und unklarheit erweckende  
Beiträge wird keine Gewähr übernommen. — Schrift-  
leitung: Halle (Saale), Poststraße 47. Fernruf 276 81.

# Vom Opfergang zum Siegeszug

### Lebendiger Feiertag - Hunderttausende waren Zeugen des Erinnerungsmarsches der Blut- träger - Kranzniederlegung des Führers am Mahnmahl - Appell auf dem königlichen Platz



Die Propyläen auf dem königlichen Platz. — Bild rechts: Die Spitzengruppe des Erinnerungsmarsches des 9. November  
Aufn.: Ebert

am 10. November. Der Appell der  
im Bürgerbräuereier und der  
Standarten zur Feldherrnhalle  
auftritt geseien am 9. November,  
Zeugenen des deutschen Schicksals-  
heit ist. Die Arbeit ruht in  
e Geschäfte sind geschlossen, der  
fällt aus. In der feiertäglichen  
enden sich die Gedanken aller den  
Kämpfern Adolf Hitlers zu, die  
November 1923 ihr Blut vergossen  
ungegähnten Tausenden Ansporn  
geben haben, ihnen nachzutreiben,  
Ideale zu kämpfen und alles  
für ein neues, großes, ewiges  
Hunderttausende sind gekommen,  
am Tage den Marsch der Blut-  
mitzutreiben, hunderttausende  
Führer und seine Getreuen sehen,  
Erinnerungsmarsch antreten, der  
Tradition im neuen Deutschland

Schwester Pia. Ihnen folgten die Bluts-  
ordensträger der Wehrmacht und der Polizei.  
Während die Aufstellung des Zuges sich  
vollendet, reihen sich Träger bekannter Namen  
in die Führergruppe ein: so Hermann  
Göring, Heinrich Himmler, Günther, Ulrich  
Graf, Dr. Weber, Dr. Fried, Wilhelm Brüdner,  
Alfred Rosenber, Dr. Frank, Wamann, Schwarz,  
Wolff, Wagner, Hermann Esser, Christian  
Weber und andere bewährte Mitkämpfer und  
alte Weggenossen des Führers. Hinter der  
Führergruppe schließen sich an die Komman-  
führer des Regiments „München“ von 1923  
und der Stoßtrupp „Adolf Hitler“.  
Zwölfhundert Schritte finden neun Minuten  
nach 12 Uhr das Mahnmal des Führers, der  
nach dem Verlassen des Wagens jedem ein-  
zelnen aus der Führergruppe ernst die Hand  
drückt.  
Julius Streicher steht sich an die  
Spitze des Zuges. Hermann Göring gibt  
den Befehl: „Der Marsch beginnt!“  
Hinter Julius Streicher und der Aufzähne  
folgt mit dem Führer die Führergruppe des  
9. November 1923, ihnen schließen sich die alten  
Kämpfer an. In der den Blutordensträgern  
folgenden Gruppe der Reichsleiter sieht man  
u. a. Dr. Goebbels, General von Epp, Dr. Pen,  
Dr. Dietrich, Hirtel. Es folgen die Gauleiter,  
die Hauptdienstleiter der Reichsleitung, die  
wertvollsten Gauleiter, die Obergruppen-  
führer und Gruppenführer der SA, SS, des  
NSKK und des NSKK, die Obergebiets-  
führer, Gebietsführer, die Hauptamtsleiter der  
Reichsleitung, die Arbeitsgaufrüher des  
Reichsarbeitsdienstes.

Zwei Stürme SA, je ein Sturm NSKK  
und NSKK, je eine Abteilung Politische  
Leiter und eine Abteilung Reichsarbeitsdienst  
sowie ein Sturm SS, ohne Fahne bilden den  
Abschluss des Zuges, der deutsches Schicksal, der  
Opfer und Verkörperung der Tapferkeit und Auf-  
erziehung so herzbewegend verkörpert.  
In ehrsüchtigen Schmelzen stehen in dem  
mit dem leichtem Gewicht verhangenen  
Novembertag die ungegähnten zum Teil am  
Diensttaglich von auswärts herbeigekehrten  
Tausende. In den Straßen künden die großen  
düsteren November-Fahnen mit den Opfer-  
runden von der Schwere des Kampfes, den die  
nationalsozialistische Bewegung und ihre Mit-  
streiter bis zur Preisgabe ihrer selbst zurück-  
zulegen hatten. Immer wieder ruft der  
Sprecher die Namen Ermordeter zum letzten  
Appell.  
Der weite Platz vor der Feldherrn-  
halle ist wiederum zur ersten Feiertage  
geworden. Um 12.40 Uhr sieht man von der  
Reichsstraße aus den Zug herannahen. Aus  
der Reihe tritt Generalfeldmarschall von  
Blomberg mit dem Kommandierenden  
General des 7. Armeekorps, General der Artillerie  
von Reichenan und nimmt dem Mahn-  
mal gegenüber Aufstellung. Der Name Horst  
Whefels erklingt. Der Zug macht vor dem  
Mahnmal Halt, die 18 Schiffe des  
Ehrenfaluts dröhnen über den Platz und  
zu klarem Gruß erheben sich die Arme. Die  
Blutfahne lenkt sich, die Reifenzugabe ist  
unter Gewehr getreten.  
Als der letzte Schuh verhallt ist, tritt der  
Führer aus der Reihe an das Mahn-

## Telegrammwechsel des Führers mit General Ludendorff

München, 10. November. Der Führer  
sandte am 14. Jahrestage des historischen  
Marsches vom Bürgerbräuereier zur Feldherrn-  
halle folgendes Telegramm an General  
Ludendorff:

„Euer Exzellenz!  
Aus Anlaß unseres heutigen Erinnerungs-  
tages gebe ich in Verehrung und Dank  
bereiit Ihres damaligen Einflusses inmitten  
unserer Reichen zur Erhebung der deutschen  
Nation. Mit meinen herzlichsten Wünschen  
Ihr Adolf Hitler.“

General Ludendorff hat an den  
Führer folgendes Antworttelegramm ge-  
schrieben: „Ich danke Ihnen für das warme Ge-  
denken und die herzlichsten Wünsche. Auch meine  
Gedanken gelten heute mehr als je unserem  
damaligen gemeinamen Einsatz für Deutsch-  
lands Erhebung. Meine besten Wünsche be-  
gleiten Ihr erfolgreiches Wirken für unseres  
Volkes Aufstieg. Ihr Ludendorff.“

ma I und legt einen großen Lorbeerkranz nie-  
der, nach ihm Generalfeldmarschall von  
Blomberg. Beide verharren in stiller  
Gedenken an dem Ehrenmal der Toten des  
9. November, während das Lied vom guten

